Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 173. Morgenblatt. Sonntag, den 12. April 1868.

Ein Demokrat.

Wenn man unserer Opposition glauben will, so mögen die Süddeutschen deshalb nichts von uns wissen, weil wir ihnen zu reaktionär sind, zu reaktionär selbst in Beziehung auf Oesterreich, wie neulich Herr Waldeck ziemlich unverblümt zu verstehen gab, und wenn die Süddeutschen ihre Stammes-Eifersucht gegen Preußen, welche sie hindert, in die nationale Entwickelung einzutreten, verstecken wollen, so sagen sie: das ganze Deutschland muß es sein!

Da ist es doch gut, wenn einmal ein Mann, an welchem kein Faserchen von Feudalismus und Junkerthum haftet, ein Demokrat von reinstem Wasser, den Muth hat, der Heuchelei die Maske vom Gesicht zu reißen und mit klaren Worten zu sagen: das, was ist.

Diesen Muth hat Ludwig Bamberger gehabt und die Wahlrede, welche er in Mainz, wo er in das Zollparlament gewählt wurde, gehalten hat, ist darum gar nicht genug zu schätzen. Wir heben folgende zwei Stellen hervor, welche den Eingangs gedachten Einwürfen begegnen.

Erstens in Bezug auf Oesterreich sagt er:

„Wenn jenes vielbeweinte Oesterreich die berühmte Schlacht von Königgrätz gewonnen hätte, so hätte es doch nicht an das deutsche Parlament gedacht. . .

Wissen Sie, was der Unterschied ist zwischen Oesterreich und Preußen? — Ich will Ihnen denselben mit einem Worte schildern. Sie haben in Oesterreich jetzt das äußerste Maß von Freisinnigkeit und politischer Kraft an das Steuer der Regierung gebracht, welche das Land nur aufzuweisen hat. — Das Ministerium Giskra und Berger! Es ist die äußerste Linke von Oesterreich, die vorgerückt wurde. Wir aber in Deutschland, im norddeutschen Bunde, in Preußen mit seinen dermaligen Zuständen, deren ich mich durchaus nicht besinne, entschieden beneidenswerther, als die österreichischen, zu erklären (und ich möchte jeden dieser Demokraten herausfordern, ob er etwa vorzieht, in Oesterreich oder in Preußen zu leben?), ja wir in Deutschland, mit dem Preußen jetzt zusammengeht, wir haben noch nicht einmal den äußersten Rand der allergelindesten freisinnigen Partei an die Regierung gebracht, und dennoch sind wir schon ein Staat, der nach Außen und Innen hohe Achtung beanspruchen kann, während Oesterreich bereits seinen letzten Trumpf politischer Leistungsfähigkeit ausgespielt und — uns in Nichts gleichsteht."

Und in Beziehung auf das Großdeutschthum:

„Preußen ist der größte Theil von Deutschland und Deutschland kann ohne das Volk in Preußen nie gedacht werden, außer von jenen Phantasten, die da sagen, wenn es in Deutschland nicht nach unserem Kopfe geht, so schließen wir uns an die Schweiz an. Ja, jene Deutschen, welche nicht zufrieden sind, mit den 40 Millionen, bis die 10 Millionen Oesterreicher, wo möglich auch nach Lothringen und Elsaß dabei sind — die sind gleich bereit, wenn es nicht nach ihrem Wunsche geht, in die Schweiz mit 5 Millionen zu gehen und dort ein neues Vaterland zu gründen, wozu ich ihnen gratulire, wenn sie es im Stande sind."

Diese Gratulation des Redners erregte die größte Heiterkeit des Publikums — und das mit Recht. „Der Südbund" oder die föderative Einigung der Donau-Staaten — alle diese Projekte, welche in der schwäbischen Presse aufgeworfen und mit so großer Hitze empfohlen und besprochen worden — sind als Hirngespinste schon gerichtet, wenn sie auftauchen.

Wenn der Partikularismus der Schwaben noch so zähe ist, daß er sich einem so großen Gemeinwesen, wie der norddeutsche Bund ist, nicht einzufügen vermag, wo wollte er die Selbstüberwindung hernehmen, um sich etwa der baierischen Vormacht unterzuordnen; oder verlangt man, daß Baiern, das Preußen des Südens, sich der Lodderei des schwäbischen Republikanismus auf Gnade und Ungnade ergebe?

Mögen die Schwaben immerhin sich noch eine Zeitlang mit Hirngespinnsten belustigen; die Nothwendigkeit der geschichtlichen Entwickelung wird sie auch ergreifen. Volentem ducit, nolentem trahit fortuna.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Auf amtlichem Wege ist ein Erkenntniß des Ober-Tribunals bekannt gemacht worden, das wegen des darin enthaltenen Grundsatzes von Wichtigkeit ist; es hat nämlich die streitige Frage, ob Personen durch erklärten Austritt aus der Landeskirche und Beitritt zur freien evangelischen Gemeinde von Kirchstellgeldern, Parochiallasten ꝛc. frei werden, zum Nachtheile solcher Personen verneinend entschieden.

— Zur Entsendung nach der ostasiatischen Station im Herbst d. J. sind an Stelle der jetzt daselbst befindlichen Korvette „Vineta" die Korvetten „Hertha" und „Medusa" bestimmt.

Aus Thüringen, 8. April. Ein erfreuliches Ereigniß, welches mit Recht allgemeine Nachahmung verdient, ist es, daß sämmtliche thüringische Kleinstaaten ihre bisherigen Gesandten am Hofe zu Berlin, den Geh. Rath Grafen v. Beust aus Weimar, und zu Dresden den Ober-Hofmeister v. Löwenfels aus Koburg, jetzt abberufen haben und diese gänzlich nutzlosen Gesandtschaftsposten fortan eingehen sollen. Es giebt gar keine vollständig werthloseren Stellen, als solche kleinstaatliche Gesandtschaftsposten, und das Geld, welches sie kosten, ist im eigentlichsten Sinne des Wortes fortgeworfen. Und nicht allein, daß diese kleinstaatlichen Diplomaten keinen Nutzen gewähren, so stiften sogar viele von ihnen offenbaren Schaden an. Aus Langerweile und um sich einen leeren Schein von diplomatischer Wichtigkeit zu geben, den sie in Wirklichkeit nicht im Mindesten besitzen, verfallen gar viele Inhaber solcher Sinekuren auf allerlei Intriguen und Ränke, wollen Unterhandlungen auf eigene Hand betreiben und stören dadurch die Gesammtvertretung des norddeutschen Bundes. Und trotz dieser vollständigen Nutzlosigkeit und des beträchtlichen Aufwandes, der dadurch im Budget der Staaten erfordert wird, hält z. B. das Königreich Sachsen noch Gesandte in Wien, München, Paris, Petersburg ꝛc.; ja, der Gothaische Kalender weist nach, daß das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, das noch nicht volle 100,000 Einwohner zählt, in Paris, Berlin und Wien eigene Geschäftsträger besoldet. Möchten doch die Landtage aller Einzelstaaten des norddeutschen Bundes mit vereinigten Kräften dahin wirken, daß diese kostbare Spielerei endlich aufhört und alle Spezial-Gesandten insgesammt ihre Abberufung erhielten.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 8. April. Wir befinden uns in einer Krise, die hoffentlich zu einer endlichen Klärung unserer so vielfach verschobenen und verschrobenen Verhältnisse führt. Prinz Ludwig, der präsumtive Thronerbe, hat wegen Differenzen mit dem Präsidenten des Kriegsministeriums seine Entlassung als Kommandant der hessischen Division gegeben. Schwierigkeiten in der Ausführung einiger Bestimmungen der Militär-Konvention sind der nächste Anlaß zu diesem Schritte gewesen; Hauptursache ist aber die Unzufriedenheit des Prinzen, der einzigen hochstehenden Persönlichkeit bei uns, die es mit den neuen Einrichtungen aufrichtig meint, mit dem ganzen System des hergebrachten Schlendrians und der Verschleppung, das es zu einem wahrhaft bundesfreundlichen Verhältniß unseres Landes mit dem Nordbund nicht kommen läßt. Unsere ganze Politik ist eine Politik der Hintergedanken, der geheimen Hoffnungen für die Wiederherstellung der alten Zustände; sie ist nichts für einen so offenen und biedern Charakter wie Prinz Ludwig. Sollen wir einer Vermuthung Raum geben, so ist es die, daß der Prinz die Differenz mit dem Kriegsministerium rasch und entschieden zu einem Schritte benutzt hat, der in einer oder der andern Richtung Klarheit bringen muß. Schwerlich ist der Prinz den täglich wachsenden Schwierigkeiten seiner Stellung an sich gewichen; er könnte es nur gethan haben, um es zu einer Entscheidung zu bringen und endlosen Zögerungen einer zweideutigen Politik ein Ende zu machen. In den liberalen Kreisen findet dies nur Zustimmung, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß auch der Erfolg diese Zustimmung rechtfertigen werde. Lange würde wenigstens der Triumph unserer preußenfeindlichen Koterie nicht dauern. Auf den weiteren Verlauf der Angelegenheit ist man mit Recht gespannt.

Aus Baiern. Die baierische Regierung beginnt endlich einzusehen, was alles sie in Sachen ihres Eisenbahnnetzes seit Jahr und Tag versäumt hat, und daß sie sich beeilen muß, das Versäumte nachzuholen, wenn sie nicht den empfindlichsten Nachtheilen für Handel und Wandel sich aussetzen will. Es handelt sich um einen besseren und kürzeren Schienenweg durch die Alpen, als es der bisherige große Bogen Rosenheim-Kufstein ist, um raschen und möglichst kurzen Anschuß an die Brennerbahn, deren Wichtigkeit für den Verkehr zwischen Deutschland und Italien täglich mehr hervortritt. Seit Jahren ist Baiern darauf hingewiesen worden, wie es alle Ursache habe, diesen ältesten, kürzesten und bequemsten Verkehrsweg nach Italien aus allen Kräften und im eigenen Interesse zu fördern; aber man hat planlos und blind darauf los Eisenbahnen gebaut und sich gezankt, wo die Alpen zu durchschneiden seien. Seitdem nun gleich der erste Winter des Bestehen der Brennerbahn deren unermeßliche Wichtigkeit dargethan hat, so daß die Schweizer um den Verkehr über ihre höheren und schwierigeren Pässe besorgt werden, regt man sich auch in München und denkt daran, möglichst raschen und kürzeren Anschluß an die Tyroler Bahn zu gewinnen, um dadurch dem Brennerweg den entscheidenden Vorzug der besten Verbindung zwischen den Hauptplätzen des Handels im Süden und Norden Europas zu verleihen. Um nun zunächst dem westlichen Deutschland die Vortheile des leichten und schnellen Verkehrs mit dem Süden zu sichern, will Baiern eine Eisenbahn von Biesenhofen an der Augsburg-Lindauer Bahn über Füßen an die Grenze und in das Tyroler Innthal hinein bauen. Den Kammern in München ist bereits der Plan für diesen Bau vorgelegt.

Ausland.

Pesth, 8. April. „Naplo" meldet: Gleichzeitig mit der Vorlage des Budgets wird die Vorlage eines Gesetzentwurfes über Aufhebung der grundherrlichen Verhältnisse erfolgen.

— Der „Ungarische Lloyd" erfährt, daß für ein französisches und ein türkisches Generalkonsulat in Pesth demnächst das Exequatur ertheilt werden wird.

Paris, 10. April. Wenn Kriegslärm der „Liberté" nicht die Abonnenten massenweise zuführt, so ist es Girardin's Schuld nicht ganz. Sein über Nacht erhobener Schlachtruf hat die Hasenherzen wirklich erschreckt; heute jedoch löst sich das Gewitter bereits in den gemüthlichen Landregen einer Polemik mit Limayrac auf, der sein Wiederauftreten im „Constitutionnel" mit dem Satze gefeiert hatte: „Je mehr Frankreich gerüstet ist, desto weniger wahrscheinlich wird der Krieg; das Gleichgewicht der Kräfte in der Welt ist eine Bürgschaft des Friedens". Es läßt sich gegen diesen Satz, der ohnehin schon stark abgedroschen ist, vielerlei einwenden, aber kriegerische Gesinnung hat er in Limayracs Munde so wenig wie das Geschrei des spekulativen Girardin, über dessen Säbelgerassel wir privatim erfahren: „Der neue Kriegslärm Girardin's in der „Liberté" hat nichts auf sich. Er wurde blos losgelassen, um wieder „etwas Leben" in das Blatt zu bringen und die Abonnenten in Athem zu halten". Aus derselben Quelle erfahren wir: „Prinz Napoleon ist noch immer äußerst friedlich in Bezug auf Preußen und Deutschland, während er gegen Rußland allerdings eine kriegerische Aktion organisirt sehen möchte." — Als neulich Duruy ziemlich bedroht war, wollte sich Rouher ihm gegenüber rein waschen, indem er zu ihm sagte: „Sie wissen, Herr Minister, daß ich weder Ultramontaner noch Garibaldianer bin!" „Ich weiß" entgegnete der Unterrichts-Minister beißend, „Sie sind nur Auvergnat!" Rouher steht mit Duruy schon seit dem Ministerrathe, wo das „Jamais" zur Sprache kam, nicht gut, und man erzählt sich Aeußerungen von ihm, die sehr boshaft sind. Die rastlose Thätigkeit des Unterrichts-Ministers, Neues anzubahnen, mißfällt Rouher ganz entschieden, und er vergleicht dieses Streben mit dem Krabbeln eines Maikäufers in einer Schachtel. Der Kaiser aber hält bis jetzt Duruy treulich und verständig die Stange.

— Paris soll jetzt in halben Bewaffnungszustand gesetzt werden. Man gießt nämlich gegenwärtig die Kanonen, mit welchen die Wälle desselben versehen werden sollen, und läßt die Zugbrücken für die verschiedenen Thore anfertigen. Die Wallgräben, welche bis jetzt an den Thoren und Stellen, durch welche die Eisenbahnen in Paris einlaufen, unterbrochen waren, sollen vollständig ausgegraben werden, so daß der Eintritt in Paris in Zukunft nur vermittelst der Zugbrücken möglich ist. Diese Vorbereitungen scheinen übrigens nicht allein für den Krieg berechnet zu sein, sondern man hat dabei auch die Eventualität eines Aufstandes in Aussicht und will in einem solchen Falle die Möglichkeit haben, Paris vom Weichbilde gänzlich absperren zu können.

Italien. Die „Triester Ztg." berichtet: „Es ist wirklich erstaunlich, welcher Umschwung in der Stimmung der Italiener Oesterreich gegenüber seit einiger Zeit eingetreten ist, und wie die herzlichen Beziehungen, welche gegenwärtig zwischen den Regierungen beider Staaten bestehen, sich auch der Bevölkerung mitgetheilt haben und das „verjüngte Oesterreich" ein Gegenstand der aufrichtigsten Sympathie für die Italiener geworden ist. Man lese die Organe der öffentlichen Meinung aller Parteien (die ultramontanen natürlich ausgenommen), von der ministeriellen „Nazione" und der gemäßigten „Opinione" bis zum vorgeschrittenen „Diritto" und der ins Röthliche schillernden „Riforma" herab, und man wird überall den Ausdrücken aufrichtigster Sympathie für das auf liberale Bahnen wandelnde Oesterreich begegnen. In keinem Lande finden die Versuche Oesterreichs, sich den verderbenbringenden Einflüssen klerikaler Umtriebe und kirchlicher Präponderanz zu entreißen, freudigere Zustimmung, als in Italien, dessen Interessen eben in so mannigfacher Richtung mit jenen Oesterreichs übereinstimmen."

Rom. Während in Oesterreich, die den Einfluß der Kirche beschränkenden Gesetze ihre Erledigung finden, hat die Kurie den Trost, daß ihr aus anderen Ländern noch immer Beweise der Ergebenheit kommen. So sind, nach dem „Monde", aus Münster die Mittel zur Unterhaltung von 44 päpstlichen Soldaten eingegangen und eine entsprechende Summe ist für das Jahr 1869 in Aussicht gestellt.

London, 9. April. Gegen den beantragten Ankauf sämmtlicher Telegraphenlinien durch den Staat hat sich das englische Publikum bisher neutral verhalten, während die Presse ihm fast ohne Ausnahme das Wort redet. Darin liegt ein Beweis großen Zutrauens in das Institut der Post, welcher die Leitung der Telegraphen übertragen werden soll, Zutrauen in die Tüchtigkeit ihrer Verwaltung, in ihr Organisations-Talent und vor Allem in ihre Gewissenhaftigkeit. Daß dadurch ein wichtiger Zweig des Privat- und Geschäftslebens in die Hände der Regierung übergeht — Telegramme sind doch offene Briefe, die heutzutage die Quintessenz des geschriebenen Verkehrs enthalten — und daß die Regierung damit Mißtrauen treiben könnte, ist ein Bedenken, das hier zu Lande die Wenigsten theilen, und auch das wird nicht besorgt, daß die größere Strammheit des Dienstes in Beamtenhänden dem Publikum Unannehmlichkeiten bereiten werde.

Petersburg. Der Nothstand dauert noch fort. Die Sammlungen betragen 700,000 Rubel. Die Eisenbahnen Smolensk-Moskau, Petersburg-Helsingfors, Kursk-Charkow sind hauptsächlich zur Abhülfe der Noth konzessionirt und erstere und letztere mit 4 bezw. 9 Mill. subventionirt. Auf die im April zu beginnende Kursk-Charkower Linie sollen 40,000 Arbeiter aus den nothleidenden Provinzen geschickt werden und dort 18 Monate Arbeit finden. Das Defizit einer russischen Getreideproduktion wird sich über mehrere Jahre ausdehnen, die ganze Landbevölkerung des nördlichen Rußland hat nicht nur ihre Vorräthe aufgezehrt, sondern auch das gesammte Vieh und bewegliche Vermögen geopfert, nicht bloß aus Noth, sondern wie die russische „St. Petersb. Z." sagt, nur aus bodenlosem Leichtsinn und Liebe zum Branntwein. Denn selbst Kleider, Federvieh, Instrumente, für welche der Bauer kein Getreide tauschen könne, sei dem ungeachtet vergeudet, weil er für diese Sache doch noch Schnaps erhalte. Dieser Trinksucht widmet das Organ neuerdings wieder einen besonderen Leitartikel, worin er ausführt, daß die frühere Branntweinpacht nur für möglichst wenig Branntwein hohe Preise gefordert, während die gegenwärtige gouvernementale Accise die Schenken unglaublich vermehrt habe und den Branntwein den Trinkern gewissermaßen an die Lippen führe.

Warschau, 6. April. Der Statthalter Graf Berg verweilt noch immer in Petersburg und wird erst nach Ostern von dort zurückerwartet. Die dem deutschen Grafen wenig geneigte national-russische Partei hat von seiner Monate langen Abwesenheit Veranlassung zur Verbreitung des Gerüchts genommen, daß er gar nicht mehr in seine hiesige Stellung zurückkehren werde und daß zu seinem Nachfolger der General Graf Hayden bestimmt sei. Doch hat dies Gerücht bis jetzt keine andere Grundlage, als die den Sturz des Grafen bezweckenden Intriguen der national-russischen Partei, und ist daher mindestens als verfrüht zu betrachten. Der Grund, durch welchen Graf Berg so lange in Petersburg zurückgehalten wird, ist vielmehr lediglich in den Berathungen zu suchen, welche innerhalb des Ministeriums schon seit Wochen über

die Justizreform des Königreichs Polen gepflogen werden und bei denen er eine entscheidende Stimme hat. Die größte Schwierigkeit bei diesen Berathungen bildet die Frage, ob das russische Weichselland das Institut der Schwurgerichte, wie er in Rußland eingeführt ist, erhalten soll oder nicht. Diese Frage soll bis jetzt noch nicht definitiv entschieden sein, da die Stimmen über sie sehr getheilt sind.

Bukarest. Das vielbesprochene Judengesetz, welches von 31 Deputirten eingebracht wurde, enthält unter Anderen folgende Artikel: 1) Die Juden werden sich in keiner städtischen Gemeinde ohne Autorisation des Gemeinderathes niederlassen. In den ländlichen Gemeinden dürfen sich Juden unter keinem Vorwande und nicht einmal temporär niederlassen. 2) Die Juden, welche dem vorstehenden Artikel zuwiderhandeln, werden als Vagabunden betrachtet. 3) Die Juden dürfen kein unbewegliches Eigenthum weder in Städten noch auf dem Lande haben. 5) Die Juden dürfen keine Güter pachten, auch keine Wirthshäuser ꝛc. und dürfen keine Lieferungen für den Staat, die Gemeinden oder öffentliche Anstalten übernehmen.. 7) Um den Handel treiben zu dürfen, sind die Juden verpflichtet, sich einen speziellen Erlaubnißschein von dem betreffenden Kommunalrathe zu entnehmen. 8) Der Handel mit Nahrungsmitteln und Getränken für Christen ist den Juden untersagt. Sie dürfen jedoch diese Dinge ihren Glaubensgenossen verkaufen. 9) Alle jüdischen Gemeinden und Vereine sind und bleiben von der Veröffentlichung des Gesetzes an aufgehoben. — Nachdem der Minister des Innern sich entschieden gegen das Gesetz ausgesprochen, ist nach einer Depesche aus Bukarest vom 5. April mit 96 gegen 12 Stimmen über dasselbe zur Tagesordnung gegangen worden.

Aus **Jerusalem** wird berichtet: Ende Januar wurde die Erziehungs-Anstalt für orientalische Mädchen eingeweiht; dabei sprachen Bischof Samuel Gabot, Pastor Hoffmann, Pfarrer Sarasin von Basel, Dr. Barklay. Die Diakonissen, welche die Anstalt leiten, zogen die preußische Flagge auf und daneben die Diakonissenfahne mit der Taube. Im Giebelfelde steht der Name der Anstalt: Talitha Kumi (Markus 5, 41). Dieselbe Inschrift befindet sich auf dem runden Fester der Halle in deutscher und arabischer Sprache. Es ist ein schönes Gebäude. — Das Asyl für die Aussätzigen zählt nunmehr 7 Insassen. So schwinden denn immer mehr die Vorurtheile, welche gegen diese besonders dankenswerthe Rettungsanstalt von Seiten jener Unglücklichen gehegt worden waren. Und vielleicht schon in wenigen Jahren dürfte die Anstalt nicht mehr Raum genug haben. — Professor Dr. Petermann ist am 1. Februar hier angekommen und hat das preußisch-norddeutsche Konsulat übernommen. Viele Deutsche, die seiner Ankunft verlangend entgegen gesehen haben, waren ihm bis Colonieh entgegen geritten. Der amerikanische Konsul, wegen dessen Einschreitens gegen einen Juden im Berliner Abgeordnetenhause interpellirt wurde, ist nach Neapel versetzt. Im Januar war hier ein unbedeutendes Erdbeben. Der griechische Bischof von Kevak, der hier wohnte, starb am 7. Januar, 87 Jahr alt; er zeigte seit einer langen Reihe von Jahren den griechischen und russischen Pilgern am Sonnabend vor Ostern das heilige Feuer; sein Begräbniß war sehr feierlich, die gesammte griechische Geistlichkeit war in prachtvollen Trauergewändern zugegen, sämmtliche Konsuln mit ihren Kavassen und eine große Menge von Pilgern. — In Nablus soll ein Sichomite, welcher in England studirt hat, große Verwirrung unter den arabischen Protestanten durch wiedertäuferische Lehren anstiften.

Amerika. Die „New-Yorker Handels-Zeitung" schreibt: „Frankreich wird die Absicht zugeschrieben, Hayti wegen nicht bezahlter Schulden mit einer verjüngten Ausgabe der mexikanischen Expedition zu bedenken. Nach dem Erfahrungssatz, daß Der, welcher sich eben die Finger verbrannt hat, das Feuer zu scheuen pflegt, sollte man dies kaum für möglich halten. Bestätigte es sich aber dennoch, so könnte Hrn. Seward nichts Erwünschteres passiren. — Wie es scheint, ist das Repräsentantenhaus nicht geneigt, das Kaufgeld für Alaska zu bewilligen. Da der Vertrag vom Senat ratifizirt und durch die Regierung schon Besitz ergriffen wurde, halten wir dies für thöricht und unverantwortlich. Hr. Seward dringt darauf, daß diese Angelegenheit und die von St. Thomas und St. Croix, so wie die von Samana, schleunigst ihre Erledigung finde, damit alle Theile wüßten, wo sie daran seien. Daß der Vertrag mit Dänemark ratifizirt wird, ist nicht wahrscheinlich. Der Vertrag mit Norddeutschland wird im Senat einer scharfen Sichtung unterworfen; doch unterliegt es kaum einem Zweifel, daß er in unveränderter Fassung angenommen wird. (Ist inzwischen bereits genehmigt worden. Red.) Suchen mehrere deutsch-amerikanische Blätter herauszuklügeln, daß dabei für die Adoptivbürger gar nichts herauskomme und Bancroft sich habe dupiten lassen, so finden wir das abgeschmackt, wenn auch die Bedingung, wonach der mehr als zweijährige Aufenthalt im Geburtslande den Verlust der erlangten Naturalisation zur Folge hat, gewiß vom Uebel ist."

Pommern.

Stettin, 12. April. Laut Allerhöchster Kabinetsordre vom 7. d. Mts. sind bei der diesjährigen Kadettenvertheilung pommerschen Regimentern zugetheilt worden: Dem Gren.-Regiment König Friedr. Wilh. IV. der Port.-Unteroff. v. Freyhold als Sek.-Lieut., Kad. v. Zepelin als char. Port.-Fähr.; dem 2. pomm. Gren.-Regt. (Colberg) Nr. 9 Kad. Rohde I. als char. Portepée-Fähnr.; dem 3. pomm. Inf.-Regt. Nr. 14 Unteroff. v. Hartwig als Port.-Fähnr.; dem 4. pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 Kad. Rehbach als char. Port.-Fähnr.; dem pomm. Füs.-Regt. Nr. 34 die Kadetten v. Frankenberg-Ludwigsdorff und Reichard als char. Port.-Fähnr.; dem 5. pomm. Inf.-Regt. Nr. 42 Kadett v. Hohendorff als char. Port.-Fähnr.; dem 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 Port.-Unteroff. Leese als Sek.-Lieut.; dem Kürass.-Regt. (Königin, pomm. Nr. 2) Kad. v. Oertzen als char. Port.-Fähnr.; dem neumärkischen Drag.-Regt. Nr. 3 Port.-Unteroff. v. Müllern als Port.-Fähnr.; dem pomm. Drag.-Regt. Nr. 11 Kadett Wettich als char. Port.-Fähnr.; dem 1. pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4 Kad. Lieber als char. Port.-Fähnr.; dem 2. pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9 Port.-Unteroff. v. Neumann I. als Sek.-Lt.

— Durch die neue norddeutsche Ersatz-Instruktion ist die Befreiung vom Militärdienst auch auf diejenigen jungen Leute ausgedehnt worden, welche vor Erreichung des militärpflichtigen Alters durch Erbschaft oder sonst irgend einen Umstand in die alleinige Leitung eines kaufmännischen Geschäfts oder eines Handlungshauses eingetreten sind. Ebenso kann denjenigen Militärpflichtigen, welche im Auslande leben und die durch glaubwürdige ärztliche und amtliche Zeugnisse ihre körperliche Untauglichkeit zum Militärdienst nachweisen, die persönliche Gestellung nachgelassen werden. Im Ganzen weicht die neue Instruktion von der früheren in vierzehn einzelnen Punkten ab. Als die wichtigsten Veränderungen erscheinen dabei: 1) die Errichtung besonderer Marine-Ersatz-Kommissionen für die Marine-Aushebung, welche wieder der Untereintheilung in besondere Marine-Ersatz-Stationen in allen irgend bedeutenden Seeplätzen unterliegen, und 2) die Bestimmung, daß ferner nicht nur, was früher schon geschehen, die dreijährigen Freiwilligen, sondern auch die einjährigen Freiwilligen von der jährlichen Rekrutenquote jedes einzelnen Ersatzbezirks in Abzug gebracht werden sollen. Dasselbe wird auch mit den für die Marine ausgehobenen jungen Leuten geschehen und darf die Zahl der dadurch pro Jahr weniger zur Aushebung gelangenden Mannschaften auf 4000 bis 6000 veranschlagt werden. Landwehr- und resp. Reserve-Offiziere sollen künftig bei Eintritt einer Mobilmachung, welcher Civilstellung oder Behörde sie auch angehören mögen, unter keinen Umständen mehr als unabkömmlich anerkannt werden.

— Se. Majestät der König hat zu bestimmen geruht, daß die einjährig Freiwilligen der Flotten-Stamm- und Werft-Division ein Abzeichen auf dem linken Arm des Hemdes und der Jacke tragen sollen, an welcher Stelle auch die Abzeichen der Unteroffiziere und Matrosen 1. Klasse (Gefreiten) getragen werden. Das Abzeichen besteht aus einer schwarz und weißen, einen spitzen Winkel nach oben bildenden Schnur und soll eventuell unter dem Chargen-Abzeichen in einem Abstande von der Breite des Chiffrons selbst angebracht werden.

— Seitens der Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft ist, auf Antrag von Königsberg, eine Versammlung von Delegirten sämmtlicher kaufmännischer Korporationen der Handelsstädte in den Küstenländern Norddeutschlands zum 21. d. M. nach Berlin eingeladen worden. Man wird dort Beschlüsse fassen wegen des Verhältnisses zum deutschen Handelstage.

— Die „chemische Fabrik bei Stettin C. Metzenthin" wird den Theilhabern pro 1867 20 pCt. Dividende zahlen.

— Der von Küstrin gekommene, mit Weizen und Gerste beladene Oderkahn des Schiffers Hoffmann ist in vorletzter Nacht bei dem Sturm oberhalb Sucrow's Speicher voll Wasser geschlagen und gesunken.

— (Wochen-Bericht über das Stettiner Hypotheken- und Güter-Geschäft von H. Bombe.) Die Nachfrage nach soliden 5- und 6prozentigen Hypotheken-Kapitalien für Grundbesitz hat in den letzten Wochen so riesige Dimensionen angenommen, daß die dafür vorhandenen Fonds augenblicklich im Verhältniß zu dem, was verlangt wird, nur einen winzigen Bruchtheil betragen. Diese, für die Verhältnisse unserer Grundbesitzer nicht gerade sehr ermuthigende Erscheinung, ließe sich trotz alledem mit der Zeit beseitigen, wenn unsere notorisch reichen Grundbesitzer, welche kolossale Massen von Kapitalien in Papieren liegen haben, sich entschließen könnten, diese Papiere, welche doch oft nur einen jämmerlichen Zins bringen, wenigstens theilweise zu verkaufen und dem Hypotheken-Verkehr zuzuwenden, welcher bei 5, 6 und 7 Prozent Zinsen ihnen doch ganz andere Vortheile gewährt, als die Kapitals-Anlage zu $3\frac{1}{2}$ und 4 Prozent Pfandbriefen, welche seit Jahren übrigens im Course nicht unerheblich gewichen sind. Wenn die reichen Grundbesitzer selbst mit ihrem Beispiel, dem durch ungeheure Kapitals-Kündigungen in Bedrängniß und Noth gerathenen Grundbesitz im Stich zu lassen, vorangehen, dann kann man es dem reichen Kapitalisten noch viel weniger verdenken, wenn er seine Ersparnisse lieber in amerikanischen Fonds anlegt, welche ihm eine Rente von 8 Prozent gewähren und auf deren prompteste Verzinsung er mit Sicherheit rechnen kann. Der Grundbesitz muß sich also selbst helfen, anstatt mit ängstlicher Sorge auf die Gründung von Hypotheken-Banken zu warten; denn ehe diese wirklich in's Leben treten, kommen noch hunderte von Gütern unter den Hammer, sobald der reiche Grundbesitz mit seinen Papieren nicht bald an den Markt kommt, um von den höheren Zinsen, welche selbst für beste Stelle so bereitwillig geboten werden, Nutzen zu ziehen. Man bietet für eigentliche Pfandbrief-Sicherheit 5, mitunter sogar 6 pCt. und dennoch behalten die Herren ihre Pfandbriefe, die im Grunde genommen ja auch nichts weiter sind, als erste Hypotheken; welche Anomalie! Städtische Hypotheken ebenafalls stark offerirt und unter 6 pCt. Zinsen für beste Stellen nicht zu beschaffen. Im Häuser- und Güter-Geschäft kann ich nur über einige kleine unerhebliche Verkäufe berichten.

Regenwalde, 10. April. Wie verlautet, haben die Stadtverordneten ihren Beschluß, die auf die Stadt treffende Grundsteuer-Entschädigungssumme an die Berechtigten zu vertheilen, dahin umgeändert, daß von der ganzen Summe 1000 Thlr. abzunehmen und zur Verbesserung der Schule zu verwenden seien, und erst der hiernach verbleibende Rest an die Berechtigten zur Vertheilung komme.

Wolgast, 11. April. Das Schiff „Bertha", Kasten, von Stolpmünde nach Barth mit Brettern, ist bei Peenemünderhaken gestrandet. Die Mannschaft ist geborgen, die Bergung von Schiff und Ladung dagegen noch unbestimmt.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 11. April. Nach Untersuchungen, welche Seitens der Gumbinner Veterinärbehörde angestellt sind, ist es unbegründet, daß sich in den polnischen Grenzdörfern wiederum Rinderpest gezeigt hat; nur bei dem Viehstande eines Gutes war der Milzbrand ausgebrochen.

Ratibor, 11. April. Die Einnahme der Wilhelms- (Cosel-Oderberger) Eisenbahn weist pro März ein Plus von 46,411 Thlr. gegen den gleichen Monat des Vorjahrs auf.

Gotha, 10. April. Dr. Petermann hat heute von dem Afrika-Reisenden Richard Brenner ausführliche Berichte aus Zanzibar vom 10. Februar erhalten. Der Tod des Baron von der Decken ist aufs Bestimmteste konstatirt. Theodor Kinzelbach, der ebenfalls in dieser Angelegenheit nach Ostafrika gesandt war, ist Ende Januar in der Somalistadt Tilledy gestorben. Richard Brenner hatte interessante Entdeckungsreisen in den Gallaländern ausgeführt und hoffte noch im April in Europa einzutreffen.

München, 11. April. In der neuen Disziplinar-Straf-Ordnung für das baierische Heer werden besonders die preußischen Disziplinarvorschriften, namentlich diejenigen für die Landwehr, berücksichtigt. Es soll dadurch die möglichste Einheit des deutschen Militärwesens erzielt werden.

— Der König wird zur Stärkung seiner Gesundheit in diesem Sommer wahrscheinlich nach Kairo und nicht — wie es zuerst hieß — nach Mentone reisen.

Wien, 10. April. Die „Neue freie Presse" meldet: Der von der General-Kommission ausgearbeitete Wehrgesetzentwurf stellt als erstes Prinzip die allgemeine Wehrpflicht auf. Die Heeresdienstpflicht beginnt mit dem 20. Lebensjahre und endet beim Heere mit dem 30., bei der Kriegsmarine mit dem 32. Jahre. Hiervon entfallen beim Heere fünf Jahre auf Linie, fünf auf Reserve; bei der Kriegsministers fünf Jahre auf Linie, sieben auf Reserve. Die Landwehrdienstpflicht ist eine vierjährige und währt bis zum zurückgelegten 34. Lebensjahre, die Landsturmpflicht beginnt mit dem 18. und eudet mit dem 40. Lebensjahre. Die bewaffnete Macht besteht aus: Feldarmee — Landwehr — Landsturm.

Genf, 10. April. Laut Proklamation des Polizeipräsidenten werden die bisher im Strike gewesenen Arbeiter in Folge der erfolgten Beilegung des Konflikts am 13. d. M. ihre Arbeit wieder aufnehmen.

Brüssel, 10. April. Einer Mittheilung des „Echo du parlament" zufolge haben im Kohlenreviere von Charleroi neue Ruhestörungen stattgefunden. Zweihundert Arbeiter aus Tamines haben die Arbeiter in Falisolles gezwungen, die Arbeit einzustellen. Die Ruhestörer wurden zu Auvelais durch Kavallerie und drei Kompagnieen Infanterie, welche zum Schutze der Arbeiter in Falisolles und Auvelais aus Charleroi eingetroffen waren, zerstreut.

Paris, 11. April. Wetter sehr kalt. — Der heutige „Moniteur" enthält Dekrete, durch welche die Wähler der Departements Seine-Inférieure, Tarn und Dordogne zum 2. Mai einberufen werden, um Deputirte für die erledigten Mandate im gesetzgebenden Körper zu wählen.

— Der gesetzgebende Körper wird am 20. d. Mts. wieder zusammentreten. Man versichert, daß die Neuwahlen für denselben noch vor Ablauf des Sommers stattfinden sollen. — Der Kaiserliche Prinz wird, gutem Vernehmen nach, am 14. d. sich nach Cherbourg und Brest begeben.

Petersburg, 10. April. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt in Bezug auf den gestrigen Artikel des „Constitutionnel", Frankreich könne mit der Abrüstung den Anfang machen, wenn es keine Angriffsvelleitäten habe, weil es nicht bedroht sei. Es würde überdies den Ruhm erlangen, ein großes Beispiel gegeben zu haben.

Petersburg, 10. April. Die Reichsbank hat den Diskont für Wechsel auf 7 Prozent herabgesetzt. — Der „Russische Invalide" schreibt, daß die Budget-Erhöhung im Departement des Kriegsministeriums durch die starke Steigerung der Proviantpreise, keineswegs aber durch das Streben, die Armee zu verstärken, hervorgerufen sei.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 10. April, Vormittags. Angekommene Schiffe: Fritz, Krüger von Stolpmünde. Hulda, Büsching von Ystad. Mercury (SD), Lowrie von Liverpool. Orpheus (SD), Heydemann; Arcona (SD), Schütz von Königsberg. Wind: NO. Revier 16 F. Strom eingehend. 1 Schiff ankommend. — Nachmittags. Vineta (SD), Lauter von Pillau. Emilie (SD), Witteuhagen von Hull. Wind: NO, neblig. Revier 16 F. Strom eingehend.

— 11. April, Vormittags. Vorwärts, Mann von Stolpmünde. Minna, Behrendt von Danzig. Wind: NO, Sturm. Revier: $15\frac{1}{2}$ F. Strom ausgehend. 3 Schiffe im Ansegeln.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. April. Weizen loco stille. Termine höher. Gek. 2000 Ctr. Auf Roggen von Terminen wirkte heute das eingetretene kalte Wetter recht befestigend ein, Abgeber hielten auf wesentlich höhere Forderungen, die ihnen auch von den Käufern bewilligt wurden. Der Markt eröffnete gleich zu 1 Rt. höheren Preise, als solche vorgestern geschlossen, und nachdem Mehreres hierzu gehandelt, wurde die Stimmung etwas ruhiger, immerhin sind jedoch die Notirungen ca. 1 Rt. höher, als Donnerstag. Locowaare erhielt sich in guter Frage, besonders feine Qualitäten. Gekündigt 10,000 Ctr. Hafer effektiv unverändert. Termine fester. Gek. 2400 Ctr.

Auch für Rüböl Abgeber in Folge der rauhen Witterung auf höhere Preise und konnten bequem ca. $\frac{1}{8}$ Rt. pr. Ctr. mehr bedingen, wobei es trotzdem nur zu kleinem Geschäfte führte. Spiritus verkehrte gleichfalls in fester Haltung, jedoch haben die Preise im Ganzen keine nennenswerthe Besserung erfahren. Gek. 50,000 Qrt.

Weizen loco 90—108 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, mährischer 103 Rt. ab Bahn bez., bunt poln. 102 Rt. do., pr. April-Mai $93\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 93 Rt. bez., Juli u. August-Sept. 87 Rt. bez.

Roggen loco 78—81pfd. 74, $75\frac{3}{4}$ Rt. pr. 2000 Pfd. bez., pr. April und April-Mai $74\frac{1}{4}$, 74, $74\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni $73\frac{1}{4}$, 73, $73\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 72, $71\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 72 Br., Juli-August $65\frac{1}{4}$, $64\frac{3}{4}$, 65 Rt. bez., August-Sept. 62 Rt. Br., $61\frac{1}{2}$ Gd., Sept.-Oktober $60\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggenmehl Nr. 0 $5\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0 u. 1 5, $5\frac{1}{4}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 auf Lieferung pr. April-Mai, Mai-Juni und Juni-Juli $5\frac{1}{4}$ Br., $\frac{1}{6}$ Gd., Juli-August $4\frac{11}{12}$ Br., $\frac{5}{6}$ Gd., September-Oktober $4\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., alles pr. Ctr. incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 50—58 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—36 Rt., schlesischer $35\frac{1}{2}$ Rt., böhmischer 33, $33\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., April und April-Mai 33 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni $33\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli $34\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August $32\frac{7}{8}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 74—80 Rt., Futterwaare 66—70 Rt.

Rüböl loco $10\frac{1}{3}$ Rt. bez., pr. April und April-Mai $10\frac{3}{8}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $10\frac{11}{24}$ Rt. bez., Sept.-Oktober $10\frac{3}{4}$, $\frac{19}{24}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $20\frac{1}{24}$ Rt. bez., pr. April und April-Mai $20\frac{1}{12}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $20\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli $20\frac{1}{2}$, $\frac{11}{24}$ Rt. bez., Juli-August $20\frac{3}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., August-September 21, $20\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Heute war die Haltung der Börse flau, die Raisonnements der französischen Blätter über Krieg und Frieden und die auswärtigen Notirungen riefen eine stark ausgeprägte Verstimmung hervor, welche um so mehr zur Geltung kam, weil auch die Festtage die Geschäftsunlust steigerten.

Wetter vom 11. April 1868.

Im Westen:

Paris	1,1 R.,	Wind NW
Brüssel	2,5 R.,	„ NW
Trier	1,6 R.,	„ NW
Köln	1,4 R.,	„ NW
Münster	1,2 R.,	„ N
Berlin	2,0 R.,	„ NO
Stettin	1,2 R.,	„ NNO

Im Süden:

Breslau	0,7 R.,	Wind N
Ratibor	0,2 R.,	„ NW

Im Osten:

Danzig	1,2 R.,	Wind N
Königsberg	1,8 R.,	„ NO
Memel	0,8 R.,	„ N
Riga	—0,2 R.,	„ W
Petersburg	— R.,	„ —
Moskau	— R.,	„ —

Im Norden:

Christiansand	0,8 R.,	„ NO
Stockholm	0,2 R.,	„ NO
Haparanda	1,4 R.,	„ NO

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung Dienstag Abend.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	38½	bz
Altona-Kiel	9	4	116½	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	100½	bz
Bergisch-Märkische	8	4	131	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	209½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	74⅞	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94½	bz
Berlin-Hamburg	9	4	165½	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193	B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136¾	bz
Böhm. Westbahn	5	5	64	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	118⅞	bz
Brieg-Neisse	5½	4	93⅞	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	133	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	85½	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	88⅞	B
do. do.	5	5	93	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	89¼	bz
Löbau-Zittau	—	4	44	bz
Ludwigshafen-Bexb.	10⅚	4	149½	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	166½	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	202	B
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127¼	bz
Mecklenburger	3	4	74⅞	bz
Münster-Hamm	4	4	89½	B
Niederschl.-Märkische	4	4	89	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	75½	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	75¾	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	185½	bz
do. Lit. B.	12	3½	164	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	147½	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	77	bz
Rheinische	6½	4	117½	B
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80	B
Stargard-Posen	4½	4½	93½	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	97¼	bz
Thüringer	7⅔	4	134	bz
Warschau-Wien	—	5	59 [illegible]	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83	bz
do. II. Em.	4	82¾	G
do. III. Em.	4½	89¾	G
Aachen-Mastricht	4½	78	bz
do. II. Em.	5	84¾	bz
Bergisch-Märkische I.	4½	96	B
do. II.	4½	94	bz
do. III.	3½	78	bz
do. Lit. B.	3½	78	bz
do. IV.	4½	92	G
do. V.	4½	90¾	G
do. VI.	4½	89	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83	G
do. do. II.	4½	—	B
do. Dort.-Soest I.	4	83¼	bz
do. do. II.	4½	91	B
Berlin-Anhalt	4	91½	G
do.	4½	96¼	bz
do. Lit. B.	4½	95½	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90½	G
do. II. Em.	4	90	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87½	G
do. C.	4	85	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83½	G
do. III. Em.	4	83¼	bz
do. IV. Em.	4½	94½	B
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	91¼	G
Cöln-Minden	4½	97½	B
do. II. Em.	5	102¼	B
do. do.	4	84½	G
do. III. Em.	4	83⅜	G
do. do.	4½	93	bz
do. IV. Em.	4	83⅝	bz
do. V. Em.	4	83¼	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82	bz
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	87¼	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	81½	G
Lemberg-Czernow	5	67	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96	G
do.	4½	94½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68	B
do.	4½	—	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88	B
do. II.	4	85	bz
do. conv. I. II.	4	88	B
do. III.	4	85¾	bz
do. IV.	4½	95	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99¾	bz
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	77¾	G
do. C.	4	85	G
do. D.	4	85	bz
do. E.	3½	77¾	G
do. F.	4½	93¼	G
do. G.	4½	92¼	B
Oesterr.-Französisch	3	255	bz
do. neue	3	251½	bz
Rheinische	4	83¼	B
do. v. St. gar.	3½	78	B
do. III. Em. 58/60	4½	91¾	G
do. 1862	4½	91¾	G
do. v. St. gar.	4½	95½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93	bz
do. II.	4½	93	bz
Mosko-Rjäsan	5	86	bz
Rjäsan-Kozlow	5	80	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	90	G
do. II.	4	81¼	G
do. III.	4½	90	B
Schleswigsche	4½	91¼	G
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	92	bz
do. III.	4½	92	bz
Südösterr. Staatsb.	3	212	bz
Thüringer	4	88	bz
do. III.	4	87	bz
do. IV. Em.	4½	97	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅜	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103¾	bz
Staatsanleihe div.	4½	95⅝	bz
do. do.	4	89¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	84	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	116½	bz
Kurhessische Loose	—	56	B
Kur-N. u. Schuld	3½	77¾	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102½	B
do.	4½	96½	bz
do.	3½	77¾	G
Börsenhaus-Anleihe	5	102	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76⅛	bz
do. neue	4	86⅛	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78⅛	G
do.	4	83⅝	bz
do.	4½	90⅝	B
Pommersche Pfandbr.	3½	75¾	bz
do. neue	4	85¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	85⅝	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83	bz
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76	G
do. neue	4	82	G
do. neueste	4	—	bz
do.	4½	90¾	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¾	bz
Pommersche	4	90¾	bz
Posensche	4	89	G
Preußische	4	89	B
Westphälisch-Rhein.	4	92¼	B
Sächsische	4	92¾	B
Schlesische	4	91	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞ bz	Dollars	1 12½	bz	Goldkronen	9 11⅝	G
do. ohne R.	99⅘ bz	Napoleons	5 13¼	bz	Gold p. Zollpf.	469½	G
Oest.Nt. öst.W.	87¼ bz	Louisd'or	112½	G	Friedrichsd'or	113¾	G
Russ. Bankn.	83⅞ bz	Sovereigns	6 25	bz	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¼	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	98⅞	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93¼	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47½	bz
Sächsische Anleihe	5	106¼	G
Schwedische Loose	—	10⅜	B
Oesterr. Metalliques	5	49	B
„ National-Anl.	5	53¾	bz
„ 1854er Loose	4	65¼	G
„ Credit-Loose	—	76	bz
„ 1860er Loose	4	71½	bz
„ 1864er Loose	—	50	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	60⅝	bz
Italienische Anleihe	5	48⅞	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	83	bz
do. 1864 engl.	5	86	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	109¼	bz
do. 1866	5	107⅛	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97½	bz
Amerikaner	6	76⅛	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143¾	bz
do. 2 Mon.	3	143¼	bz
Hamburg kurz	2	151½	bz
do. 2 Mon.	2	151⅛	bz
London 3 Mon.	3	6 24⅜	bz
Paris 2 Mon.	3	81¼	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87⅛	bz
do. do. 2 Mon.	4	86½	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 28	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 —	G
Petersburg 3 Wochen	7	93⅛	bz
do. 3 Mon.	7	92	bz
Warschau 8 Tage	6	83¾	bz
Bremen 8 Tage	3½	112	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	162	B
„ Handels-Ges.	8	4	116⅜	bz
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	bz
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99¼	bz
Bremen	8	4	114	G
Coburg, Credit-	4	4	73	G
Danzig	8	4	108½	B
Darmstadt, Credit-	4½	4	89	G
„ Zettel-	4	4	96½	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	G
„ Gas-	11	5	160	G
„ Landes-	7½	4	87¾	G
Disconto-Commund.	8	4	114	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	136¾	bz
Genf, Credit-	0	4	25⅝	bz
Gera	7 3/3	4	96⅜	bz
Gotha	5	4	90½	G
Hannover	5⅕	4	85¾	B
Hörder Hütten-	—	5	116	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	91⅜	G
Luxemburg	6	4	91	G
Magdeburg	5	4	96	G
Meiningen, Credit-	6	4	93⅞	bz
Minerva Bergw.-	0	5	36	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	bz
Norddeutsche	8½	4	119⅛	bz
Oesterreich, Credit-	5	5	81¾	bz
Phönix	—	5	121½	bz
Posen	7½	4	101	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	154	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	89	G
Rostocker	7	4	111¾	G
Sächsische	6¾	4	114¾	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	111⅞	G
Thüringen	4	4	67¼	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	G
Weimar	4¼	4	84½	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	99¼	B

Termine vom 14. bis incl. 18. April.

In Subhastationssachen:

17. Kr.-Ger. Bergen. Das dem Büdner Görs zu Parchtitz gehörige Grundstück.
17. Kr.-Ger.-Commission Barth. Das zum Nachlaß des Schlossermeisters Weidemann gehörige, zu Dammgarten in der Barther Straße sub Nr. 68 belegene Grundstück.
18. Kr.-Ger.-Commission Barth. Die zum Nachlaß des Schneiders Papenhagen gehörige, zu Langendamm belegene Büdnerstelle.

In Concurssachen:

16. Kr.-Gericht Stettin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Produktenhändlers Rothenberg, in Firma M. Rothenberg,
im Konk. über das Verm. des Zinngießermeisters C. C. F. Kuhlmann, sowie
Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Schneidermeisters Heinr. Taeger hier.
17. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. der verw. Frau Kaufmann Leonhardt und des Kaufmanns Philipp Schulze, in Firma G. Leonhardt hier.
17. Kr.-Ger. Anklam. Zweiter Prüfungsterm. im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Heinr. Beyer daselbst.
18. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Vermögen des Goldarbeiters Carl Kranz hierselbst.
18. Kr.-Ger. Greifswald. Erster Anmeldeterm. im Konk. über das Vermögen des Regierungs-Sekretairs a. D. Wossidlo zu Abtshagen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Felix Haase (Stargard). — Herrn W. Dudy (Belgast). — Eine Tochter: Herrn M. Ihlenfeld (Greifswald).
Gestorben: Frau Marie Gärte geb. Nicolai (Stettin).

Kirchliches.

Am Montag, den 13. d. M. (2. Osterfeiertag), werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Rektor Bischof um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Vogt um 2 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntag um 3 Uhr hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Giesebrecht um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Deicke um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonntag um 3 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntag um 3 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Dr. Pfundheller um 9 Uhr.
Herr Prediger Gehrke um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonntag um 6 Uhr hält Herr Prediger Pfundheller.

Johanniskloster-Saal in der Neustadt:
Herr Prediger Friedrichs um 10 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.
Am 3. Festtag um 9 Uhr Lesegottesdienst.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 14. d. M., keine Sitzung.
Stettin, den 11. April 1868. **Saunier.**

Stettin, den 8. April 1868.

Bekanntmachung wegen Sperrung der Parnitzstraße.

Behufs Umpflasterung ist die **Parnitzstraße** vom **Wegner'schen Speicher** bis zum **Ziegenthor** auf 5 bis 6 Wochen gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Bekanntmachung, in Betreff des Confirmanden-Unterrichts in hiesiger Stadt-Synode.

Die Confirmanden in hiesiger Stadt-Synode sind bisher unter den Geistlichen ungleichmäßig vertheilt gewesen.

Das unterzeichnete geistliche Ministerium hat daher folgenden, vom Königlichen Konsistorium unserer Provinz bestätigten Beschluß gefaßt:

daß der einzelne Geistliche berechtigt sei, nur 200 Confirmanden und Catechumenen in seinen Unterricht aufzunehmen, auch sich für verpflichtet halte, in **jedem Cötus** nur eine bestimmte Zahl von Kindern und dieselben nur in einer bestimmten Zahl von Stunden zu unterrichten.

In Folge dieses Beschlusses bitten wir, die Kinder unserer Gemeinden in den halbjährigen Terminen, vom 1. bis 15. April oder 1. bis 15. Oktober, anzumelden; doch werden, **wenn die angegebene Zahl sich erfüllt,** die weiter sich anmeldenden Kinder, zunächst die, welche nicht zur Parochie des bezüglichen Geistlichen gehören, an einen andern Geistlichen gewiesen werden.

Die Eltern werden gebeten, von diesem mit Rücksicht auf den so wichtigen Zweck des Confirmanden-Unterrichts und anderweite Amtspflichten gefaßten Beschlusse Kenntniß zu nehmen.

Es ist zugleich unser angelegentlicher Wunsch, daß die Kinder sogleich am Anfang jedes Unterrichts-Semesters angemeldet und daß von dieser Ordnung die einzelnen Gemeindeglieder in Kenntniß gesetzt werden.

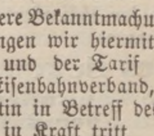
Stettin, den 1. April 1868.

Das geistliche Ministerium der Stadt-Synode.

Dr. Jaspis, Dir. min. **Carus. Hasper. Hoffmann. Boysen. Schiffmann. Pauli. Steinmetz. Teschendorff. Friedrichs. Spohn. Pfundheller.**

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 30. März und 2. April cr. bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß das neue Reglement und der Tarif für den Preußisch-Braunschweigischen Eisenbahnverband, welchem wir mit unserer Station Stettin in Betreff des Güterverkehrs angehören, von jetzt ab in Kraft tritt.

Stettin, den 7. April 1868.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Ein militärischer Brief aus Abessinien.

(Köln. Ztg.)

Messino, 18 Meilen südlich von Antalo, 10. März.

Die Hoffnung auf ein rasches Vorgehen der Armee und eine baldige Beendigung der Expedition, die sich in meinem letzten Schreiben vom 22. Februar aussprechen konnte, will sich leider nicht erfüllen, und wir haben in den letzten 18 Tagen einen Weg zurückgelegt, den ein rüstiger Fußgänger sich zur Morgenpromenade erwählen könnte. Der Grund zu dem langsamen Vormarsch ist die angebliche Nothwendigkeit, schweres Geschütz und Elephanten nach Magdala mitzuschleppen, eine Lieblingsidee Sir R. Napier's, der man einen raschen Erfolg aufzuopfern scheint. Da müssen denn die Wege, und dieselben werden jetzt täglich schmäler und schwieriger, überall bis auf 9 Fuß erweitert und geebnet werden, und wenn wir um einen Tag vormarschiren, haben die Pioniere und Sappeurs 3 oder 4 Tage Arbeit, bis die erste Brigade des Gros sich in Bewegung setzen kann. Dieses Zögern droht nicht allein die Beendigung der Campagne vor Eintritt der Regenzeit unmöglich zu machen, sondern übt auch naturgemäß einen sehr bedenklichen Einfluß auf die Stimmung der einzelnen Häuptlinge und der Bevölkerung des Landes aus, die sich gern den Engländern anschlössen, wenn eine richtige Kraftentwickelung, ein energischer Vormarsch sie von ihrer Macht überzeugen könnte. Jetzt sehen sie in unserer Vorsicht nur Schwachheit, im Zaudern nur Furcht, und in dieser Ueberzeugung kann man ihnen nicht zumuthen, dem abergläubig gefürchteten Barbarenkaiser entgegenzutreten.

Die letzten Nachrichten von den Gefangenen, vom 10. Februar datirt, lauten günstig. Theodorus steht angeblich auf der Hochebene von Talanta, zwei Tagemärsche nördlich von Magdala, wo er sich verschanzen soll, und kann, wie Sir Robert, seiner schweren Kanonen wegen nicht von der Stelle kommen. Ob er fechten oder unterhandeln will, weiß man noch nicht. Wir erwarten jedoch von Tag zu Tag bestimmtere Nachrichten von Munzinger, der vor kurzer Zeit zu Gobazye, dem Fürsten von Waag und Lasta, als Abgesandter gegangen ist. Derselbe steht mit seinem Heere dem Kaiser in kleiner Entfernung gegenüber und soll die Ankunft der Engländer mit Sehnsucht erwarten. Selbst das Erscheinen einer nur unbedeutenden Abtheilung derselben auf dem eigentlichen Kriegsschauplatz könnte die ganze Angelegenheit höchst wahrscheinlich schon zur Entscheidung bringen, indem, hierdurch ermuthigt, alle Rebellenchefs, der König von Schoa an der Spitze, gemeinsam vorgehen würden, um ohne große Mühe mit dem Kaiser fertig zu werden.

Aber ein Tag nach dem andern verstreicht, wir rücken nicht von der Stelle, und man kann es den Rebellenchefs nicht verdenken, wenn sie mißtrauisch werden und enttäuscht sich endlich von einem Kampfe zurückziehen, den nach ihrer Meinung selbst die aus der Ferne kommenden Fremdlinge mit all ihren Kanonen und blitzenden Waffen zu fürchten scheinen.

Man tröstet sich jetzt damit, daß auch während der Regenzeit, die in den südlichen Provinzen schon Mitte Mai zu beginnen pflegt, noch militärische Operationen möglich seien. Dem entgegen stehen die Aussagen Sachverständiger, die das Land alsdann für eine Armee als vollständig ungangbar erklären. Die geringen Hülfsmittel sind bis dahin vollständig erschöpft. Transporte von der Küste aus bis in das Innere des Landes werden schwierig, ja, zu Zeiten wohl unmöglich, und der größte Theil der von den Eingeborenen gelieferten Lastochsen wird der Expedition von seinen Eigenthümern entzogen, um zum Bestellen der Felder verwendet zu werden; zieht sich die Armee also beim Herannahen der Regenzeit nicht wieder bis Addigraht oder Sanafeh zurück, wo sie Zelte und Vorräthe finden kann, läßt demnach in militärischen Operationen eine Pause eintreten, so drohen Krankheiten und Mangel unausbleiblich zu werden, und eine glänzende Beendigung des so muthvoll begonnenen Werkes wird immer schwieriger.

Sir Robert steht mit dem Gros der Armee, d. h. mit der von General Staveley zum Vormarsche nach Magdala bestimmten Division, im Lager, fünf Meilen südlich von Antalo. Die Pioniere sind damit beschäftigt, die Wege bis auf eine Entfernung von etwa 25 englischen Meilen südlich für Elephanten und die 12pfündigen Armstrong-Kanonen zugänglich zu machen. Eine schwere Aufgabe in dem engen Felsenthale, das sich in scharfen Windungen durch die Gebirge der Landschaft Wodscherat zieht, wo man mit den Felsen, die den schmalen Pfad überall einengen, und der üppigen Vegetation zu kämpfen hat. Ein sprudelnder Bach hat hier ein wahres Paradies hervorgezaubert, das mit seinem tropischen Pflanzenwuchse bei der gewaltigen Höhe des Ortes über dem Meere (der Lagerplatz bei Messino hat eine absolute Höhe von 8500 Fuß) besonders überrascht. Selbst die schroffsten Abhänge der mächtigen Bergriesen, die mit ihren wolkenumzogenen Häuptern auf uns in die enge Thalschlucht herabschauen, sind mit Wachholder und Olivenbäumen bewachsen, und bei der Besteigung des nahegelegenen, etwa 11,000 Fuß hohen Dugeduga glaubte man sich mehr in eine Landschaft des berner Oberlandes, als in das Herz von Abessinien versetzt.

Die Einwohner verhielten sich die ersten Tage hier äußerst zurückhaltend; theilweise hatten sie sogar bei unserer Annäherung ihre an die Felswände angeklebten Dörfer verlassen. Jetzt üben die Dollars ihre gewöhnliche Anziehungskraft aus und wir werden wiederum mit dem Nothwendigsten versehen. Nur die Pferde und Maulthiere leiden Mangel, da weder Gras noch Korn zu beschaffen ist, oder doch nur zu den fabelhaftesten Preisen. Man ist gezwungen, den mürrischen Einwohnern stets den geforderten Preis zu zahlen, wenn nicht das vollständige Ausbleiben von Lebensmitteln riskirt werden soll. Zahlreiche Gallasscharen treiben sich hier zwischen der eigentlichen Landesbevölkerung umher und sind wegen ihres räuberischen und mordlustigen Charakters sehr gefürchtet. Mancher unglückliche Grasschneider oder Maulthiertreiber, der allein und auf großen Distancen das Lager verließ, wurde später todt und verstümmelt aufgefunden, ja, vor einigen Tagen wurde sogar unser Lager durch die Nachricht alarmirt, daß der Häuptling des vor uns liegenden Districtes die umherstreifenden Gallasbanden zu vereinigen und uns zu überfallen beabsichtige. Bedenkt man den unsteten Charakter dieser Menschen, der sie zu einem gemeinsamen Handeln unfähig macht, und ihre mangelhafte Bewaffnung, so ist an eine wirkliche Gefahr für eine selbst nur ganz unbedeutende Truppenabtheilung nicht zu denken, und die Engländer können sich nicht genug vor den unzuverlässigen Nachrichten einzelner Häuptlinge in Acht nehmen, denen es einerlei ist, ob sie durch Lügen oder Wahrheit ihre Dollars verdienen.

Zum Schlusse muß ich wieder einmal über die mangelhafte Einrichtung der Feldpost Klage führen. Weder Briefe noch Zeitungen, auch die Kölnische nicht, gelangen in meinen Besitz.

Die Aufnahme neuer Schüler in die **unterste** Klasse der Gymnasial-Vorschule findet am Donnerstag, den 16. April, **pünktlich** um 9 Uhr Vormittags im Conferenzzimmer des Gymnasiums statt.

Heydemann.

Die Prüfung zur Aufnahme neuer Schüler in das Gymnasium, **deren Zahl nur sehr gering sein kann,** findet am Mittwoch, den 15. April, Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Conferenzzimmer der Anstalt statt.

Heydemann.

Städtische höhere Lehranstalt,
Klosterstraße Nr. 1.

Im Auftrage der Stadt-Schuldeputation mache ich bekannt, daß wegen der baulichen Veränderungen im Schulhause der Anfang des Sommersemesters auf **Montag, den 27. April c.,** hinausgeschoben werden muß.

Die Aufnahme-Prüfungen werden für die Realklassen Sexta bis Tertia am **23.,** für die Gymnasialklassen Sexta bis Quarta am **24.** und für die Vorschulklassen am 25. April, jedesmal um 9 Uhr Vormittags, im Conferenzzimmer der Anstalt stattfinden.

In Schulangelegenheiten bin ich — mit Ausnahme der Festzeit — von 11—12 Uhr Vormittags im Schulhause zu sprechen.

Sievert.

Höhere Töchterschule,
Roßmarktstr. Nr. 8.

Die Osterferien dauern bis zum 17. April. Anmeldungen nimmt bis dahin an **Dr. Draeger.**

Städtische höhere Töchterschule.

Aufnahme angemeldeter Schülerinnen: Mittwoch, den 15. d. M., um 9 Uhr im Schulhause. **Glagau.**

Nachhülfe

in allen Lehrgegenständen bis für die Tertia wird gewissenhaft ertheilt. Näheres Beutlerstraße 14, 3 Treppen von 12—1 Uhr Mittags.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden **Sonntag** Vorm. von 11—1 Uhr.

Vorläufige Anzeige.
Sinfonie-Concert

Mittwoch, den 15. April, Abends 7½ Uhr, im großen Saale des Schützenhauses.

Fr. Orlin.

Rittergut Poledeo, Schwetzer Kreis bei Terespol, Ostbahn, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Auf direkte frankirte Anfrage ertheilt Auskunft das **Dominium.**

Ein schönes Landgut von 27 Huf. kullm. oder c 1850 M. im Samlande in Ostpr. mit ca. 180 M. Wiesen und 40 M. Wald, alles in bester Kultur, mit vollst. lebend. und todtem Inventar, soll, bei guter Hyp., unter günst. Beding. verk. werden. Alles Nähere auf portofr. Anfr. bei **A. Nuhr,** 3. Fließstr. 28 in Königsberg.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankf.** u. **Hannov. Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grosse Capitalien-Verloosung von über 2 Millionen.

Beginn der Ziehung am **16. d. Mts.**

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** kostet ein **vom Staate garantirtes** wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-**Gewinne betragen **225,000** — **125,000** — **100,000** — **50,000** — **30,000** — **20,000** — 2 à **15,000**, 2 à **12,000**, 2 à **10000**, 2 à **8000**. 3 à **6000**, 3 à **5000**, 4 à **4000**, 10 à **3000**, 79 à **2000**, 4 à **1500**, 4 à **1200**, 105 à **1000**, 105 à **500**, 6 à **300**, 111 à **200**, 7906 à **100** u. s. w.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von **300,000**, **225,000**, **187,500**, **152500**, **150000**, **130000**, **125000**, **103,000**, **100,000** und jüngst **am 11. September schon wieder** das **grosse Loos** von **50,000** Thaler **ausbezahlt.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Bank- u. Wechselgeschäft.

Lotterie-Loose zur Königl. Pr. Lotterie in Original-¼-Loosen versendet durch Postvorschuß pro ¼ à 15⅓ Rthlr. **F. Sultmann** in Königsberg, Poln.sche Straße Nr. 12.

Vom 14. bis 30. April d. J.

Ziehung **letzter** und **Hauptklasse** der von der Regierung in Frankfurt a. M. **genehmigten Klassen-Lotterie,** enthaltend unter 18,100 **Gewinnen** solche von **100,000, 80,000 70,000, 60,000, 50,000, 40,000, 20,000, 10,000** 2c. Hierzu empfehle ich **Original-Loose** ⅛ = 5 Rthlr., ¼ = 10 Rthlr., ½ = 20 Rthlr., 1 Ganzes = 40 Rthlr. unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

N. Reiss, Lotterie-Obereinnehmer in **Braunschweig.**

NB. Gef. Aufträge wolle man, da der Bedarf sehr groß ist, beschleunigen. Pläne und Listen erfolgen prompt und gratis.

Die Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 4. Mai cr., während der Vorbereitungs-Unterricht bereits am 15. April seinen Anfang nimmt; der Vorbereitungs-Unterricht für den Winter-Cursus beginnt am 12. Oktober und der eigentliche Classen-Unterricht am 3. November cr.

Die Zahl der Schüler erreichte im Winter-Semester 1867/68 (im vierten Jahre der Gründung der Anstalt) bereits die Zahl 218.

Zur Abnahme der **Meisterprüfung für Bauhandwerker befindet sich die Königliche Commission am Orte.**

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Einsendung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzusenden. Derselbe ist jederzeit gern bereit, den Herren **Baumeistern, Bauunternehmern** und **Bauhandwerksmeistern** tüchtige Schüler aus den oberen Classen der Anstalt zu Zeichnern, Polirern, Bauaufsehern 2c. nach- und zuzuweisen.

Möllinger, Direktor der Baugewerkschule.

Aechter weißer Brust-Syrup

aus der einzigen

1855

gegründeten Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist stets vorräthig in Originalflaschen nebst Gebrauchs-Anweisung à 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Sgr. und 8 Sgr. in folgenden Niederlagen:

Stettin: Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstraße 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Anklam: E. Stypmann.
Baerwalde: H. Ziegler.
Belgard: W. F. Schulz.
Bergen a. R.: B. Wagner
Cammin: J. D. G. Hinz.
Colberg: Ed. Goetsch.
- Carl Wilde.
Coerlin: Aug. Hartung.
Coeslin: Julius Schrader.
Demmin: Aug. Necker.
Dramburg: G. Kempe.
Garz a. R.: R. F. Staude.
Greifenhagen: E. Castelli.
Greifenberg: Conditor A. Parey.
Greifswald: W. Engel.
Gollnow: W. Freimann.
Gülzow: H. Michaelis.
Gützkow: F. Eichstadt.
Labes: J. Wentzel.
Lauenburg: Otto Schmalz.
Loitz: Wilh. Westphal.
Naugard: Gust. Kleine.
Neustettin: G. Eger.
Neuwarp: Moritz & Co.
Pasewalk: F. W. F. Löper.
Polzin: G. W. Faltz.
Pölitz: Ed. Haeger.
Putbus: Gebr. Krause.
Pyritz: Gebr. Saune.
Swinemünde: Hein. Ossig.
Stargard: J. C. Linke's Nachf.
Schlawe: H. Prochnow.
Stepenitz: A. Volckmann.
Stolp: Wwe. Mielcke.
Stralsund: J. J. Karnin's Nachf.
Treptow a. T.: L. Wegener.
Treptow a. R.: Herm. Fleuch.
Ueckermünde: G. Gollin.
Usedom: Gust. Joerck.
Wollin: J. F. Malkiewitz.
Wieck a. R.: J. M. Dietrich & Sohn.
Züllchow: Carl Marx.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von

August Müller, gr. Domstr. 18

(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt: **Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Gallerie-spinde, Kleider-** und **Wäschspinde,** eine große Auswahl von **Comptoir-Pulten,** sowie **Sessel, Stühle, Sopha** eigener Polsterung unter Garantie. **Roßhaar-Matratzen** und **Seegras-Matratzen** in großer Auswahl, **Bettstellen** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

Aug. Müller.

Haupt- und Schlußziehung

letzter Klasse Königl. Preuß. Hannoversch. Landes-Lotterie Originalloose: ganze 29 Rthlr. 20 Sgr., halbe 14 Rthlr. 25 Sgr., viertel 7 Rthlr. 12½ Sgr. zu beziehen durch die Kön. Preuß. Haupt-Collection von **A. Molling** in **Hannover.**

Centralstelle

zur Beförderung von Annoncen in sämmtliche hiesige und auswärtige Zeitungen **ohne** Preiserhöhung und Porto-Anrechnung.

Carl Schüssler in Hannover,

Zeitungs-Annoncen-Expedition,
Theaterplatz 7, vis-à-vis dem Königl. Theater



Southdown-Merinos.

100 Stück kernfette, 15 Monate alte **Southdown-Merinos** stehen auf dem Dom. Woltersdorf bei Bahnhof Casekow zum Verkauf.

2000 Scheffel gute Eß- und Saat-Kartoffeln habe ich noch abzulassen. Reflectanten erfahren das Nähere hier auf dem Hofe. Leistenow ist von Demmin eine Meile entfernt.

Leistenow bei Demmin, den 6. April 1868.

v. Heyden-Leistenow.

Die Homöopatische Central-Apotheke

von Günther, Berlin, Jerusalemerstr. 16,

hält stets vorräthig: **Haus-Apotheken** für **Menschen** von 6—100 M. im Preise von 1—10 Rthlr., in Tropfen u. Kügelchen. **Homöopatische Apotheken** für **Thiere** zu 30—120 M. von 4½ bis 15 Rthlr. — sowie sämmtliche gebr. homöop. Arzneien.

Den Empfang ihrer neuen Sachen beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Bertha Krause,
Breitestraße Nr. 22, Blumenfabrik.

Lager von

Grabkreuzen, Kissensteinen, Schrifttafeln, Sockeln

zu eisernen Kreuzen und **Gitterschwellen** u. s. w. in Granit, Marmor und Sandstein befindet sich jetzt

Frauenstraße Nr. 50.

A. Klesch.

Soeben traf eine große Sendung zu Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenken vorzüglich geeigneter Waaren ein, welche mir erlaube recht angelegentlich zu empfehlen.

Preise stelle bei guter Qualität billigst.

Wilhelm Bachmann,
kl. Dom- und Roßmarktstr.-Ecke 11.

Spargel-Versendungen.

Frischer Spargel pro Pfd. 6 Sgr. von jetzt an täglich zu beziehen bei **Franz Wagner** in Dürkheim a. H.

Unterleibs-

Bruchsalbe betr.

Aerztliches Zeugniß.

Euer Wohlgeboren ersuche ich hiermit ergebenst, mir für Patienten wiederholt 7 Töpfchen Ihrer höchst vorzüglichen Bruchsalbe zu senden, und zwar von der schwächern Sorte 2 Töpfe, von der stärkern 5 Töpfe. Die bis jetzt von Ihnen erhaltenen Portionen haben den nie geahnten günstigen Erfolg gehabt, und ist mithin durch Sie der leidenden Menschheit ein Mittel geworden, welches nicht nur allen Theorien spottet, sondern auch die bruchkranken Mitmenschen Ihnen mit nicht zu beschreibenden Worten dankend segnend verpflichtet sind.

Steudnitz-Siegendorf, Kreis Haynau, Preuß. Schlesien, den 31. Juli 1867. **Dr. Kraudt.**

Obige Salbe ist sowohl **direct** vom Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Canton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch Hrn. **A. Günther,** zur Löwen-Apotheke in **Berlin,** Jerusalemer Straße 16.

Preis pro Topf 1 Rthlr. 20 Sgr. gegen Einsendung des Betrags. **Heilung, ohne Entzündung,** in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchs-Anweisung nebst weiteren Zeugnissen **gratis.** Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

Bolus

in 100 bis 150 Pfd. schweren Blöcken liefere — ab der bair. Ostbahn, Station Pressath — den Waggon von 200 Zoll-Ctr. zu **116 fl.** südd. Währ. per Cassa.

Ocker, gelbe, rothe und braune Erdfarben, ganz und gemahlen, gleichfalls billigst.

Amberg in Baiern, im April 1868.

Wolfgang Wimpessinger.

Frachten für Bolus:
Pressath-Eger für ¹⁄₁ Waggon 23 fl. 20 Kr. südd. W.
Pressath-Baireuth für ¹⁄₁ Waggon 13 fl. 20 Kr. südd. W.

Rheinisches
Intelligenz-Comptoir
in Mainz.
Bureau für Auskunft

über Credit- u. Geschäftsverhältnisse von Firmen und Personen, Agenturen-Uebernahme, Verkauf von Waaren; Adressenaufgabe für Waarenabsatz; Vermittelung vortheilhafter Associationen in Bank-, Handels- und Industrie-Geschäften; Besorgung **aller,** in dem Bereich des Handels, der Industrie und Landwirthschaft einschlägigen Geschäfts-Vorkommnisse; Incasso und Accept-Einholung, Ausstände, Arrangements.

(Geschäftsprogramme gratis und franco.)

Detail-Handlungen in

Schuhmacherartikeln

werden hiermit auf einen neuen ausgez. gut. u. hoh. Gewinn abwerf. Artikel aufmerksam gemacht. Franco-Anfr. A. M. 20 poste rest. Köln w. fr. beantw.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Vermittelung zum An- und Verkauf von Grundstücken jeglicher Art.

Ludw. Heinr. Schröder,
Fischerstraße 4/5.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, den 12. April.

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Montag, den 13. April.
Zum 1. Male:

Unsere braven Landleute.

Sittenbild in 4 Aufzügen von V. Sardou. Deutsch von A. Winter.

Dienstag, den 14. April 1868.
Zum 1. Male:

Die Mottenburger.

Gesangsposse in 7 Bildern von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von R. Bial.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für unser Commissions-, Speditions- und Waaren-Geschäft suchen wir einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

Schreyer & Co.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen für die Küferei und das Comtoir. **Friedr. Lieckfeld & Co.**

Abgang und Ankunft
der
Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.